IMST – Innovationen machen Schulen Top

Informatik kreativ unterrichten

KOMMUNIZIEREN MIT PARTNERSCHULEN

ID 1046

Dipl.-Päd. Dir. Margot Stern-Isak

Dipl.-Päd. Gudrun Kribitz

Dipl.-Päd. Andrea Roth

Janet Rose, „Native speaker für Englisch“

Volksschule 1 Feldkirchen

Feldkirchen, Juli, 2013

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT 3

1 EINLEITUNG 4

1.1 Motivation und Rahmenbedingungen des Projekts 4

1.1.1 Zusammensetzung der Gruppe 5

1.2 Ziele 6

1.2.1 Ziele auf SchülerInnen-Ebene 6

1.2.2 Ziele auf LehrerInnen-Ebene 6

1.2.3 Freizeitpädagogik 7

1.2.4 Direktion 7

1.2.5 Eltern – Familien - Erwachsene Bezugspersonen der Schule 7

2 PROJEKTINHALT 8

2.1 Zeitplan 8

2.2 Ablauf und Methodik 9

2.2.1 Freizeitpädagogik 9

2.2.2 Die Unverbindliche Übung „Informatik/Englisch“ im Detail 9

2.2.3 Forscherwochen 12

2.2.4 Zwei Beispiele für den Informationsaustausch 16

3 EVALUATION 17

3.1 Evaluation projektspezifischer Ziele 17

3.1.1 Inhaltliche Aspekte 17

3.2 Evaluation aus Sicht der Ziele des Themenprogramms 19

3.3 Evaluation aus Sicht übergeordneter IMST Ziele 23

3.3.1 Genderaspekte 23

3.3.2 Schulentwicklungs- und Disseminationsaspekte 24

4 EINDRÜCKE VOM BESUCH DER PARNTERSCHULE 25

5 ZUSAMMENFASSUNG 30

LITERATUR 31

ANHANG 32

ABSTRACT

Im Rahmen der unverbindlichen Übungen „Englisch und IT“ setzte sich die Volksschule 1 Feldkirchen im Schuljahr 2012/2013 unter anderem das Ziel, mit 30 SchülerInnen aus zwei dritten und einer vierten Klasse im Rahmen des IMST-Projektes „Kommunizieren mit Partnerschulen“ einen Austausch mittels des Internet mit SchülerInnen aus Briggs (England) und St. Petersburg (Russland) durchzuführen. Unterstützt und begleitet wurde das Projekt auch von einem „Native Speaker für Englisch“, sodass es den SchülerInnen möglich war ihre Englischkompetenzen zu verbessern.

Nachdem grundlegende Kenntnisse am Computer erarbeitet wurden, wurde der digitale Austausch von Text- und Bildmaterial durchgeführt, wobei den SchülerInnen Bedienkompetenzen in digitaler Text- und Bildverarbeitung näher gebracht wurden.

Schulstufe:	3. und 4. Klasse Volksschule (inklusive GanztagesintegrationsschülerInnen)
Fächer:	Unverbindliche Übung „Englisch und IT“
Kontaktperson:	Direktorin Margot Stern-Isak
Kontaktadresse:	Volksschule 1 Feldkirchen Sparkassenstraße 1 9560 Feldkirchen

1 EINLEITUNG

1.1 Motivation und Rahmenbedingungen des Projekts

Die Volksschule 1 Feldkirchen wird derzeit mit acht Klassen geführt. Es gibt reformpädagogisch geleitete Klassen, Ganz- und Halbtagesklassen. Der reformpädagogische Teil wird vom Verein „Hand in Hand“ unterstützt. Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es an der VS1 Ganztagesklassen. Diese werden in verschränkter Abfolge geführt. 18 SchülerInnen haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf. In den Ganztagesklassen unterrichtet jeweils ein LehrerInnenteam, und in den Unterricht sind Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf integriert.

Insgesamt werden derzeit an der VS1 163 SchülerInnen unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2011/12 ist die VS 1 auch Kompetenzzentrum für schulische Tagesbetreuung. Dafür wurde sie mit dem Gütesiegel des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst ausgezeichnet.

Neue Informationstechnologien sind alltäglicher Bestandteil der Lebenswelten von (jungen) Menschen, besonders von SchülerInnen und auch von erwachsenen Personen, die im Bildungsbereich involviert sind. Ein reflektierter Umgang mit digitalen Medien ist im 21. Jahrhundert angebracht, nicht zuletzt um im Alltag handeln zu können.

Für die VS 1 ist die Einführung von „Informatik“ Neuland und entsprechend gestalten sich die Zielvorgaben.

Gleichzeitig muss erwähnt werden, dass die VS 1 schon traditionell viele Projekte „am Laufen hat“ und sich auch sehr gerne sozial engagiert (z.B. Coffee to Help-Aktion: Beteiligung beim Laufwunder der Caritas). Gerade auch im Ganztagesbereich wird den SchülerInnen zusätzlich ein qualitativ hochwertiges Bewegungsprogramm angeboten (z.B. Zirkusturnen, Ballspiele, Schilanglauf). In der Faschingszeit organisiert die VS 1 die regionale Kinderfaschingssitzung, die den SchülerInnen auch die Möglichkeit gibt, sich auf einer breiten Bühne künstlerisch-kreativ zu präsentieren. Jährlich findet mindestens ein großes kulturelles Projekt statt. In diesem Jahr sangen, spielten und tanzten wir beim Kindermusical „Tjommetroll lernt jodeln“. Das Buch zu diesem Musical stammte aus der Feder von Schülern der VS 1.

Um Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen „aufzufangen“ und ein gutes Lernklima zu bieten, wird an der VS – finanziert durch Sponsoren – ein Mentaltraining für die Kinder angeboten. Bei uns sind Angebote im Bereich der Sprachheilförderung Standard. Dafür sorgen eine Beratungslehrerin, Dyslexietraining und in Ergänzung dazu - durch eine besondere Mittellukrierung - auch Ergotherapien etc.

An der Schule sind Lehrpersonal und Freizeitpädagoginnen („Verein Schultaschenfreie Schule“) beschäftigt. Bei Bedarf wird die Beratungslehrerin beigezogen sowie der schulpsychologische Dienst.

Um Informatik an der Schule möglichst effizient einzusetzen und einen größtmöglichen Nutzen aus dem IMST-Projekt zu erzielen, wurde schon im Vorfeld versucht, mehrere Ebenen anzusprechen und diese auch sinnvoll zu verknüpfen (siehe Ziele).

Der Informatik-Begriff ist hier im Sinne einer benutzerorientierten Form zu sehen (vgl. Kumar-Sinner Susanne). Dieser Ansatz verzichtet - im VS-Bereich - vollkommen auf Algorithmen, Datenstrukturen und Programmierung. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit fertigen Programmpaketen. Es soll ein kompetenter Nutzer/eine kompetente Nutzerin von Informatikmitteln herangebildet werden.

Die SchülerInnen sind zwischen 6 und 10 Jahre alt. In den Klassen werden Mädchen und Buben gemeinsam unterrichtet. Das Lehrpersonal ist auf einen gendergerechten Unterricht sensibilisiert. Durch große Methodenvielfalt (qualitatives Repertoire) der Lehrkräfte kann auf die Kinder bestmöglich und kontextspezifisch-individuell eingegangen werden. In der Unverbindlichen Übung „Informa-

tik/Englisch“ werden rund 30 Kinder (Englisch) und 15 Kinder (Einführung in die Informatik) unterrichtet.

An der Schule sind für den UE-Einsatz drei neue Computer angeschafft worden. Dies ist durch das Engagement der Direktion bei der Stadtgemeinde als Schulerhalter möglich geworden. Eine gute Erreichbarkeit der schulischen (Soft-)Hardwareberater ist unerlässlich. Mit den Computern kann im Rahmen der Unverbindlichen Übung im Stationsbetrieb in drei nebeneinander liegenden Räumen gearbeitet werden.

Anfängliche Schwierigkeiten

Viele Kolleginnen standen diesem Projekt mit vermehrtem Einsatz von digitalen Medien vorerst skeptisch gegenüber. Erst durch den Zusatz „Kommunikation mit Partnerschulen“ und dem Versprechen, ein großes Augenmerk auf die Gefahren im Internet in Form von präventiven Workshops zu legen (s. Anhang - Konzept „Sicher im Internet“), wurde ihre Reserviertheit gegenüber der digitalen Technologie etwas abgebaut. Manfred Spitzer ist daran mit seinem Buch „Digitale Demenz: Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen“ anscheinend nicht ganz unschuldig[1].

Eine weitere unvorhergesehene Herausforderung war, dass uns die Projektleiterin Mag. Gojer (Freizeitpädagogin) kurzfristig (Ende Februar) verlassen hat und wir das Projekt übernehmen mussten.

1.1.1 Zusammensetzung der Gruppe

Die Englisch-IT-Gruppe besteht aus 30 Kindern. Von diesen 30 Kindern haben sich 15 für die Einführung in die Computerarbeit angemeldet. Die andere Hälfte hat sich ausschließlich für die unverbindliche Übung Englisch angemeldet.

Der Unterricht war so organisiert, dass jeweils 3 bis 6 der „IT-Kinder“ wöchentlich die Übungen am Computer machen konnten, während die restlichen mit den Kindern, die sich ausschließlich für die unverbindliche Übung Englisch angemeldet haben, in diesem Bereich weiterübten. Die „Englisch-Gruppe“ wurde, um den Kindern mehr Zeit zu geben die Fremdsprache anzuwenden, ebenso in zwei Gruppen unterteilt und von zwei Pädagoginnen unterstützt.

Eine der genannten Pädagoginnen ist Janet Rose, unser „Native Speaker für Englisch“. Frau Rose ist eine britische Grund- und Sekundarschullehrerin, die lange Zeit wissenschaftliche Beratung an Schulen gemacht und LehrerInnen entsprechend ausgebildet und begleitet hat. Aus privaten Gründen kam sie nach Kärnten und wurde auf der Suche nach einer geeigneten Arbeit an der VS1 vorstellig. Zu dem damaligen Zeitpunkt wurde gerade die erste Ganztagesklasse installiert und es wurden FreizeitpädagInnen benötigt.

Da das Freizeitangebot für die Kinder aus drei Säulen bestand, konnte Frau Rose mit ihrem Angebot eines spielerischen Zugangs zum Lernen von Englisch, einen Bereich übernehmen. Sie hat Frau Direktor Stern sehr darin unterstützt, das Ganztagesprojekt an der VS1 über die letzten drei Jahre hinweg aufzubauen.

Die Kinder aus inzwischen drei Ganztagesklassen können in ihrer Freizeit entscheiden, welches Angebot sie auswählen möchten, sodass Frau Rose mitunter SchülerInnen aus drei Klassen bzw. Schulstufen gleichzeitig in ihrem Unterricht hat.

---

[1] In seinem Buch Digitale Demenz aus dem Droemer Verlag (2012) verweist Spitzer auf den Seiten 24-25 auf die Gefahren der digitalen Medien mit folgenden Worten hin: *„Die Computernutzung im frühen Kindergartenalter kann zu Aufmerksamkeitsstörungen […] und im späteren Kindergartenalter zu Lesestörungen […] führen. Im Schulalter wird vermehrt soziale Isolation beobachtet, wie amerikanische […] und mitllerweile auch deutsche Studien […]“ zeigen.*

1.2 Ziele

1.2.1 Ziele auf SchülerInnen-Ebene

- Kennenlernen des PCs als sinnvolles Tool bei der Informationsverarbeitung und der Kommunikation/Austausch von Bildungsinhalten.
- Grundkenntnisse zu Aufbau und Nutzen eines Computers (PC).
- Kennenlernen der Begriffe Hardware und Software.
- Internet-Begriffe und Benutzerregeln.
- Nutzung des Rechners für Lernspiele, die den Schüler, die Schülerin bei Teilleistungen fördern können/sollen, wie z.B. Raumorientierung.
- SchülerInnen sollen befähigt werden, Grundbegriffe rund um den Computer und deren Herkunft sowie Verwendung/Anwendung zu kennen (z.B. Benutzerkennwort, Passwort) und zu verstehen, Internet-Adressen genau eingeben können.
- Die Kinder sollen einen Ansatz für das schnelle, sichere Schreiben auf der Tastatur gewinnen (Nutzung durch www.tipp10.de).
- Kinder lernen wie wichtig der Schutz der Privatsphäre ist, welche Daten kommuniziert werden sollen und welche nicht.
- Skills wie Öffnen von Dateien, Gestaltung von Booklets am PC, das Übermitteln von Daten mittels E-Mail; Lesen von E-Mails und deren Verarbeitung.
- Kennenlernen von qualitativ hochwertigen Internet-Seiten für Kinder.
- Erlangung von Medienkompetenz (Reflexion über Konsum …).
- Soziale Kompetenz u.a. durch den Stationsbetrieb bei der UE Englisch/Informatik durch Gruppenspiele und gemeinsame Tänze. Die spielerisch erlernten Vokabeln werden am PC bei der nächsten Station verwendet (eingetippt und im sinnvollen Kontext gesetzt).
- Selbstwert-Stärkung durch Gestaltung eines „Ich-Büchleins“ in zwei Sprachen (Kommunikation mit Partnerschulen).
- Durch das Einbinden möglichst vieler Lernender und interessierter Lehrpersonen (Fotos von Ausflügen z.B. im MINT-Bereich) soll die Akzeptanz des Projektes erhöht bzw. der Eigeninput des Kindes/der Kinder gestärkt werden.
- Die Schüler sollen im Englischunterricht die gesprochene Sprache verstehen und angeregt werden, das Gelernte in Rollenspielen und in kurzen Texten aus ihrem vertrauten Lebensbereich anzuwenden.
- Mit diesem Grundwissen sollen die SchülerInnen Fähigkeiten erwerben, um mit Schülern und Schülerinnen in unseren Partnerschulen in Kontakt treten zu können.
- Im Mittelpunkt der Kommunikation sollen Berichte aus dem Schulalltag (Projekte, Ausflüge, Feste, Bräuche …) stehen

1.2.2 Ziele auf LehrerInnen-Ebene

- Durch dieses Projekt soll dem Personal an der Schule bewusst gemacht werden, dass informationstechnologische Skills und Inhalte bereits im Volksschulalter vermittelbar sind.
- Die KollegInnen sollen angeleitet werden, ihre Einstellung zu digitalen Technologien zu überdenken und motivierende, neue methodische Aspekte für ihren Unterricht zu finden.
- Gleichzeitig wird erwartet, dass durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Themengebiet „Sinnvoller Umgang mit IT“ die Lernleistung von SchülerInnen positiv beeinflusst werden kann. Die Anleitung zu einem reflektieren sinnvollen Einsatz von IT kommt Lehrpersonen der Volksschule zugute, die ein Interesse daran haben, aufmerksame SchülerInnen im Unterricht zu haben (Stichwort Medienkompetenz).
- Befähigung zur Beantwortung von Fragen, die SchülerInnen interessieren und bewegen (kontextorientierter Ansatz).

1.2.3 Freizeitpädagogik

- Aktive Mitgestaltung der Homepage sowie der mittels des PC hergestellten Schulzeitung (Gründung der Kinderredaktion).
- Aufgrund des Wissens um den Medienalltag der SchülerInnen und dessen Auswirkungen auf ihre Befindlichkeit, werden entsprechende Erziehungsmaßnahmen gesetzt (z.B.: Toleranzprojekt, Projekt zum Thema Kinderrechte).
- Auf Grund der Tatsache, dass manche Kinder einen deutlich erhöhten Medienkonsum (TV nach Nachfrage) haben, wird schwerpunktmäßig versucht, durch kreatives Gestalten (Malatelier) und täglicher Bewegung einen Ausgleich zu schaffen.

1.2.4 Direktion

- Aktualisierung Homepage siehe www.vs-feldkirchen1.ksn.at
- Laufende Koordination und Schwerpunktsetzung

1.2.5 Eltern – Familien - Erwachsene Bezugspersonen der Schule

- Aktive Auseinandersetzung mit dem IT-Alltag der (eigenen) Kinder
- In der Schule liegt umfangreiches Informationsmaterial auf, das von den Erwachsenen genutzt wird (Auflistung siehe Anhang).
- Befähigung zur Beantwortung von Fragen, die SchülerInnen interessieren und bewegen bzw. die Möglichkeit, diesbezüglich in ein konstruktives Gespräch zu kommen (im Kontext).
- Bewusstmachung der elterlichen Verantwortung in Bezug auf den Medienkonsum ihrer Kinder.

2 PROJEKTINHALT

2.1 Zeitplan

Nachdem im Rahmen des Englischunterrichts alle 30 SchülerInnen aus den drei Klassen (3a, 3M, 4M) dieselben Inhalte erarbeiten, haben die IT-Kinder lediglich die Aufgabe die erarbeiteten Texte im IT-Unterricht im Textbearbeitungsprogramm zu schreiben bzw. entsprechend durch Bildmaterial, das im Bildbearbeitungsprogramm bearbeitet wird zu ergänzen, um diese Texte dann „per mail" zu versenden. Parallel dazu schicken die 15 „Englisch-Kinder" ihre persönlich gestalteten Büchlein per Post nach Brigg.

Monat	Tätigkeit	Medien
September	Bestimmung der Informatik-Lehrerin, Stundenbilder	
Oktober	Start der UE; Basiswissen Computer, Textverarbeitung, Bildbearbeitung Info-Material für Interessierte, Ausgangslage-Fragebogen; Ausflüge mit Fotodokumentation; Auflegen von Infomaterial	Stifte, Papier Digitalkameras
November	Büchlein Gestaltung, Basiswissen Computer, Textverarbeitung, Bildbearbeitung Fotodokumentationen, Vergleich Bräuche, Ausflüge mit Fotodokumentation, Besuch Präventionskongress Graz (Freizeitpädagogik)	
Dezember	Basiswissen Computer, Textverarbeitung, Bildbearbeitung, 10-Finger Schreibsystem, Kontaktaufnahme mit Michael Karlhuber, Planung Elterncafe	Computer, Software
Jänner	Toleranzprojekt, Kinderredaktion	Beamer, PC, Stifte, Papier
Feber	Zwischenbericht*	PC
März	Start der direkten Kommunikation mit einer Partnerschule bzw. Partnerschulen / Austausch/Mails senden	PC, Digitalkameras
April	Forscherwochen mit „kidsmobil", BRG Feldkirchen, Antoniuskindergarten; E-Mails senden	
Mai	Gewaltprävention, Anti-Mobbing (Hr. Karlhuber)	PC, Beamer
Juni	Elterncafe Evaluation, Schlussbericht, Diskussion	PC, Beamer
Juli:	Besuch der Partnerschule Brigg	

* Die bisherige Projektleiterin (Mag. Gojer) kündigte kurzfristig und eine neue Verantwortliche (Dipl.Päd. Kribitz) musste für das IMST Projekt gefunden werden.

Hinweis: Die UE lief das ganze Jahr über bis zum Ende des Schuljahres weiter, und zwar wöchentlich freitags in der 5. Stunde.

Grundlage für die Kommunikation mit den Partnerschulen für unsere SchülerInnen und PädagogInnen sind immer Berichte über schulische Aktivitäten. Dies können Berichte von der Forscherwoche, Ausflüge, schulischer Tagesablauf, sportliche Aktivitäten (siehe auch Briefe und Mails) sein.

2.2 Ablauf und Methodik

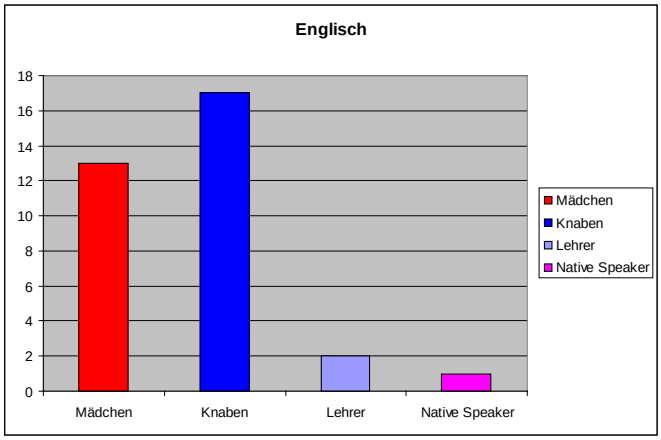
2.2.1 Freizeitpädagogik

Unsere Freizeitpädagogin Mag. Gojer besuchte den Präventionskongress in Graz „Österreichischer Präventionskongress 2012 Jugend und Medien“, wo im Rahmen von „Neue Medien für Volksschulkinder“ das EU-Kids-Online-Projekt vorgestellt wurde. Sie besuchte auch die eLSA-zertifierte Übungsvolksschule der Pädagogischen Hochschule Steiermark, wo zum Beispiel ein interaktives Whiteboard im Schulalltag zum Einsatz kommt. eLSA steht für „eLearning im Schulalltag“ und ist ein Projekt und Netzwerk des Ministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, das den Einsatz digitaler Medien in Schulen fördert.

Der Bericht von der Freizeitpädagogin wurde in der Direktion neutral aufgenommen, pro und kontra von Whiteboards, besonders auch im reformpädagogischen Unterricht, hielten sich die Waage. Wichtig waren die Erkenntnisse für die Schulleitung vor allem für die Planung für den Neubau bzw. Umbau des beabsichtigten Campus Feldkirchen, in welchen die VS 1 im Schuljahr 2016 einziehen soll. Eine gangbare Zwischenlösung könnte der vermehrte Einsatz von Projektoren (Beamern) sein. Ein mobiler Beamer ist an der Schule bereits vorhanden.

Im Bereich der Ganztagesklassen kann im Bereich von „Safer Internet“ mit spielerischen Tools sehr gezielt im Sinne von „Medienkompetenz“ gearbeitet werden. Dazu ist auch eine Kinderredaktion gegründet worden. Zum Themengebiet gehört auch die Sensibilisierung „Werbung“ (siehe auch Anhang: Unterlagen ÜVS PH Steiermark).

2.2.2 Die Unverbindliche Übung „Informatik/Englisch“ im Detail



Der Informatikunterricht wird von Dipl. Päd. Kribitz Gudrun unterrichtet. Im Sinne der didaktischen Grundsätze fördert sie Eigeninitiativen, Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Offener Unterricht wird hier gepaart mit Wissensvermittlung und zunehmender Selbstständigkeit der Lernenden. Kooperative und kommunikative Prozesse werden durch gezielte Gruppenarbeit gefördert, denn die SchülerInnen sollen angeregt werden selbstständig und in Partnerarbeit Lösungswege zu finden. Die Schülerinnen und Schüler sollen Sicherheit in der Bedienung von Computern samt Peripheriegeräten, Geläufigkeit bei der Verwendung üblicher Anwendersoftware und grundlegende Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien gewinnen und interessensorientierte Arbeiten mit neuen Technologien sowohl individuell als auch im Team durchführen können.

Die Unverbindliche Übung „Lebendige Fremdsprache Englisch“ wird aufgrund der hohen Schüleranmeldezahl (30 SchülerInnen) von den Kolleginnen Dipl. Päd. Andrea Roth und Mag. Dagmar Lobner Keuschnig geführt. Unterstützt werden sie von der Freizeitpädagogin und Nativ Speaker Janet Rose. Die kommunikative Kompetenz gilt als übergeordnetes Lernziel. Spielerische und musische Elemente sollen möglichst förderliche Lernbedingungen schaffen. Die vertrauten Themenbereiche (Familie, Schule, Hobbys..) stehen im Mittelpunkt der Kommunikation. Die direkte persönliche Begegnung mit einem Native Speaker und die Nutzung von audiovisuellen Medien und neuen Technologien - z.B. in Form von E-Mail und Internet - verstärken das Interesse an der Sprache und den Fördereffekt.

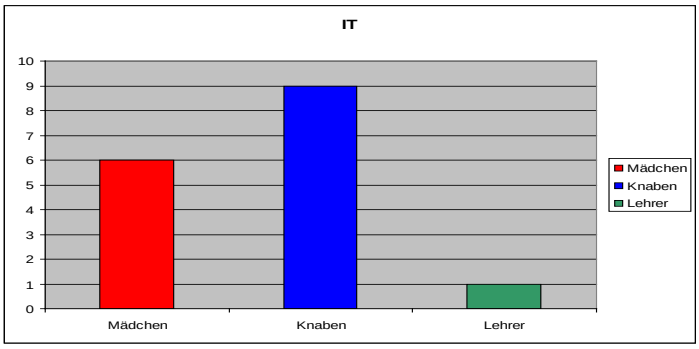
Neben dem Erlernen der Sprache wird in kindgerechter Form auch ein wertorientiertes Denken und Handeln im sozialen, kulturellen und weltanschaulichen Umfeld gefördert. Durch die Kontakte zu Schülern aus Partnerschulen setzen sich die Kinder mit anderen Kulturen und Lebensformen auseinander.

Ein Schüler zeigt seinen MitschülerInnen wo die Primary School Brigg liegt. (Querverbindungen Lehrplan Deutsch-Sprechen, Sachunterricht, Lebende Fremdsprache Englisch)

Kinderinformatik

Viele Kinder machen bereits in jungen Jahren schon vielfältige Erfahrungen mit dem Computer. Bedingt durch unterschiedliche Lebenswelten sind die Zugänge sehr vielfältig. Da uns nur drei Computer und ein Laptop zur Verfügung stehen, wurde der Unterricht mit der Methode Stationsbetrieb organisiert. Dadurch war es der Informatik-Lehrkraft möglich, homogene Kleingruppen zu bilden und diese in der Stunde zu begleiten. Diese Differenzierung der Arbeitsform zeigte sich als sehr wirksam, denn die SchülerInnen brachten sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit. Manche Kinder haben bisher noch kaum Berührung mit dem Internet gehabt, manche Kinder bereits viel. Meist nehmen die Kinder im familiären Bereich den Computer eher als Spielgerät wahr und verbringen viel Zeit davor. Der Handlungsspielraum für Kinder wird in der UE-Einheit auf basale Art und Weise erweitert bzw. sinnvoll eingegrenzt.

Nutzung der Personal Computer vor Ort



15 SchülerInnen aus 3 Klassen der dritten und vierten Schulstufe besuchen die unverbindliche Übung „Einführung in die Informatik.

Die Grundbegriffe werden gezeigt, erarbeitet, geübt.

Ziel war es, sich selbstständig Informationen aus dem Internet zu besorgen und diese dann in verschiedenen Aufgabenstellungen einzusetzen.

Mit diesem Wissen machte die „Schnitzeljagd“ im Internet Spaß (siehe Fotos und Anhang)

Nutzen von Lernsoftware

Folgende Software kam unter anderem zum Einsatz: Tierisch lesen 1+2, Deutsch Grundschule, Mathematik Grundschule, Mathe 1x1, Rechenecke, Sicherheitsbär, English stories, tipp10.de, Lern-CDs zum Thema Tiere, Wald.

Verfassen von ICH-Büchlein im Englischunterricht

Diese umfassen folgende Daten: Wohnort, Geschwister, Lieblingshobbies, Lieblingsessen (auch Aufbereitung durch entsprechendes Liedmaterial). Die handgeschriebenen Büchlein werden dann per Post an die Partnerschulen übermittelt (England und St. Petersburg).

Im Informatikunterricht werden diese Büchlein digital mit einem Text- und Fotobearbeitungsprogramm weiterbearbeitet und per E-Mail an die Partnerschule in England verschickt.

Methodische und didaktische Ziele im Englisch-/Informatikunterricht

- das Verstehen von gesprochener Sprache
- die Sprache als Kommunikationsmittel auf internationaler Ebene erkennen
- integrative Spieleinheiten anbieten (Integrationskinder)
- kreatives Arbeiten (fächerübergreifend mit Musik und Bildnerischer Erziehung)
- Basis für ein Verständnis im Umgang mit persönlichen Daten im Netz schaffen
  (Was geben wir Preis?)
- in Diskussionen bei einem Elterncafe sollte Bewusstsein für die Verantwortlichkeit der Eltern für den Medienkonsum der Schüler geschaffen werden und dadurch die Medienkompetenz der Schüler erhöht werden

(siehe Anhang Konzept „Sicher im Internet“ - Präventionsprojekt)

Methodische und didaktische Ziele in der Freizeitpädagogik

- die Unterschiedlichkeit erkennen und positiv annehmen (Toleranzprojekt, Projekt Kinderrechte, siehe Anhang)
- „BUDDY-SYSTEM“ einführen und leben: Lese-Buddies (Große lesen Kleinen vor) sowie Freizeit-Buddies (jüngere Schüler werden von älteren Mitschülern bei der Bewältigung des Tagesablaufes unterstützt z.B. Tisch decken, servieren, Ordnungsrahmen in den Freizeiträumen…)

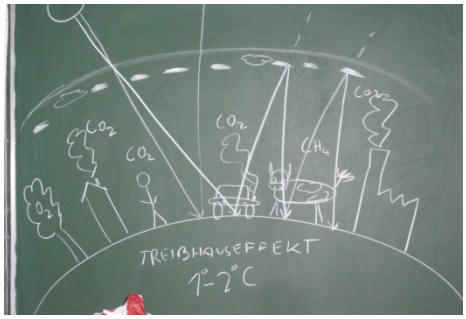
2.2.3 Forscherwochen

In der (digitalen) Kommunikation mit Partnerschulen nahmen die Forscherwochen einen großen Raum ein. Die Kinder berichteten über ihre Experimente und Erlebnisse in diesen Wochen den Kindern in Briggs, und die PädagogInnen tauschten sich über dieses erfolgreiche Projekt mit den PädagogInnen aus der Partnerschule in Brigg aus (siehe Kapitel 4).
Aber auch mit unseren inländischen Partnern kommunizierten wir über digitale Wege. Die Kindergartenpädagoginnen aus dem Antoniuskindergarten schickten der Klasse 3M auf digitalem Weg einen Bericht mit Fotos und einem herzlichen Dankeschön an alle Kinder. Die Pädagogin aus dem BRG schickte uns weitere Tipps für Experimente.

Projekt 1: KLIMA-ALARM! CO_2-Jäger gesucht! (kidsmobil)

Die SchülerInnen der 3A, 3,M, 4M stellten sich in den Forscherwochen folgende Frage: Was kann ich zum Klimaschutz beitragen?

Projektbeschreibung



Die Ausstellung zum Thema Klimaschutz erklärte anhand von 15 Hands-On Stationen die Zusammenhänge rund um das Thema Klimawandel. Durch die Mitmachstationen wurde für die Schüler die Thematik erleb- und begreifbar.

Die Schüler machten sich auf die Jagd nach dem CO_2, das unsere Erde zum Schwitzen bringt und erfuhren wie jeder unsere Umwelt schonen kann. Auf ihrer Reise durch die Ausstellung fuhren sie mit dem Auto ans Meer, wanderten durch eine Energielandschaft und flogen mit einer Jeans um die Welt. „Lernen mit allen Sinnen“ und „Learning by Doing“ war das Motto.

Dear Frankee,

Last week Kids Mobile came to school and we had a great time. Kid Mobile is a travelling hand-on science museum and they worked with every class in the school and we learnt how to make a cartoon flick book. It was fun to see how we could make drawings of little men run and jump, and make a film just like a real cartoon!

Best Wishes,

Elena

Projekt 2: Wie bringt man Bilder zum Laufen? (kidsmobil)

Die SchülerInnen der 2b und 2a stellten sich in den Forscherwochen folgende Fragen:

- Wie bringt man Bilder zum Laufen?
- Was ist eine Laterna Magica?
- Wie funktioniert eine Wundertrommel?
- Warum waren Spielsachen des 19. Jahrhunderts wichtig für die Entstehung des Films?

Projektbeschreibung

Mit einer Zeitreise begeben wir uns auf die Suche nach den ersten bewegten Bildern. Dabei reisen wir in das alte Ägypten, nach China und weiter nach Frankreich. Spielerisch erarbeiten wir uns die Schritte von den Versuchen der antiken Künstler, Bewegung darzustellen bis zu den ersten tatsächlichen Filmen.

Wir erzählen Geschichten mit der Laterna Magica, spielen Schattentheater, bauen eine Wundertrommel, basteln ein Daumenkino und probieren einen Mutoskopkasten aus.

Projekt 3: Farbe und Co(kidsmobil)

Die SchülerInnen der 1a und 1b stellten sich in den Forscherwochen folgende Fragen:

- Was ist Moderne Kunst? Wie ist ein Farbkreis aufgebaut?
- Welche Funktion hat das Licht beim Sehen von Farbe?
- Wie werden Farben hergestellt?

Projektbeschreibung:

Die SchülerInnen erleben, was Farbe bewirken kann. Sie mischen aus den drei Grundfarben eine eigene Farbpalette und lernen so die Grundlagen der Farbenlehre. Mitgebrachte Repliken machen die Unterschiede zwischen abstrakt und gegenständlich begreifbar und veranschaulichen, was alles Moderne Kunst ist. Mit selbst hergestellter Ei-Temperafarbe gestalten die SchülerInnen leuchtende Gemeinschaftsbilder.

Dear Katie,

Last week Kids Mobile came to school and we had a great time. 1A and 1B experimented with colours; they made their own tempera paints with real eggs and pigments and then painted wonderful pictures!

Best wishes

Anny

Projekt 4: Science4girls

Die Schülerinnen der 3a und 3M stellten sich in den Forscherwochen folgende Frage:

Ist Technik und Naturwissenschaft etwas für Mädchen?

Ausgangssituation: Prof. Magª. Gebetsberger-Fischer Andrea (BRG Feldkirchen) fragte in unserer Schule an, ob wir an einem Projekt von Mädchen für Mädchen interessiert sind. Ziel ist es Mädchen für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. 20 Mädchen aus den zwei dritten Volksschulklassen waren sofort begeistert. Im technisch-naturwissenschaftlichen Workshop experimentierten und forschten sie. Für ihr Selbstbewusstsein war es von besonderer Bedeutung als die Buben sie fragten ob sie ihnen das Erlernte zeigen könnten. Es gelang ihnen so die übliche passive Rolle (assistieren und zuschauen) in eine aktive Rolle zu tauschen. Das Ziel „Interesse an Technik und Naturwissenschaft zu wecken“ wurde vollends erreicht. Die ExpertInnen (Mädchen und Buben) stellten ihr neu erworbenes Wissen in einer Forscherstunde noch unseren Kooperationspartnern, nämlich den Kindern aus dem Antoniuskindergarten (Blumengruppe), zur Verfügung.

Mädchen beim Experimentieren. Die Schülerin schreibt mit Hilfe von Janet Rose (native speaker) einen Bericht über die Forscherwoche.

Dear Natasha,

Last week Kids Mobil came to our class.

Our project was Science4girls and we spent the whole day doing experiments. No boys were allowed! The next day we showed the boys what we had done.

Here is one of our experiments.

Best wishes

Marlene

Als Anlage wurden einige Experimente mitgeschickt. Anbei zwei Beispiele.

Experiment 3: Floating water

Information for teachers:

Fill a glass of water full to the brim and cover the glass with a postcard. Hold the postcard on to the glass with the flat of your hand and then quickly turn the full glass over. The postcard will not fall down from the glass but will 'stick' to the full glass.

This shows that the air pressure under the glass is stronger than water pressure from within the glass.

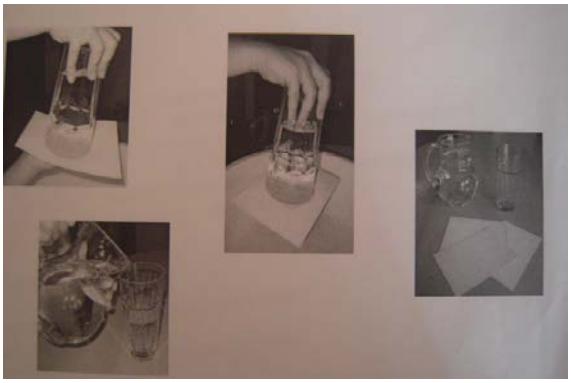
Have fun with this easy but impressive experiment!

Children, what you need:

1. a glass
2. a postcard
3. water

Method: Fill a glass of water full to the brim and cover the glass with the postcard. Hold the postcard on to the glass with the flat of your hand and then quickly turn the full glass over. What happens?

Question and conclusion: Why did you get the result that you did?



Experiment 6 : Oil in water

Information for teachers: To show that oil and water do not mix.

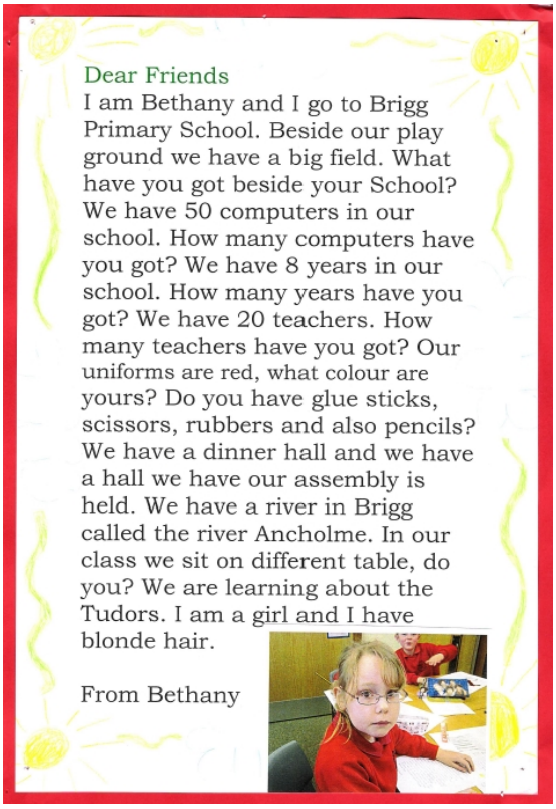
What you need: a glass of water, cooking oil, food colouring

Method: Half fill a glass with water. Add some oil to the water.

What can you see? Add a few drops of food colouring to the oil and water mixture.

What happens? Question and conclusion: Why did you get the result that you did?

2.2.4 Zwei Beispiele für den Informationsaustausch



Dear Friends

I am Bethany and I go to Brigg Primary School. Beside our play ground we have a big field. What have you got beside your School? We have 50 computers in our school. How many computers have you got? We have 8 years in our school. How many years have you got? We have 20 teachers. How many teachers have you got? Our uniforms are red, what colour are yours? Do you have glue sticks, scissors, rubbers and also pencils? We have a dinner hall and we have a hall we have our assembly is held. We have a river in Brigg called the river Ancholme. In our class we sit on different table, do you? We are learning about the Tudors. I am a girl and I have blonde hair.

From Bethany

3 EVALUATION

Das übergeordnete Ziel, das auch im Thementitel zum Ausdruck kommt war es, mit Schülern aus befreundeten Partnerschulen in England (Brigg Primary School) aber auch aus St. Petersburg (St.Petersburg Montessori-School Ekaterina Yakovleva katarinay@inbox.ru+7-921-9390611) Kontakt aufzunehmen und mittels E-Mails zu kommunizieren. Dies ist uns gelungen.

Altersadäquate kleine Briefe, Zeichnungen wurden gesendet und erhalten. Das Interesse an anderen Ländern und Kulturen wurde geweckt. Die Schüler und Schülerinnen waren hoch motiviert, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern um einen regeren Kontakt mit ihren neuen Freunden führen zu können. Sie haben erkannt, dass Sprachen das Tor in fremde Welten sind. Das Angebot (Englisch und Informatik) entspricht vor allem den Anforderungen von besonders interessierten und begabten bzw. vorgebildeten SchülerInnen.

Nähere Informationen zu konkreten Materialien gibt es auch im Anhang, so z.B. Infos zum Elterncafe, konkrete Unterrichtsmaterialien wie z.B. eine Schnitzeljagd im Web und ein einfaches IT-Glossar.

3.1 Evaluation projektspezifischer Ziele

Diese wurde durchgeführt und erreicht durch Beobachtung im Rahmen der

- Verwendung von Lernspielen zur Förderung von Teilleistungen,
- Tastatur-Beherrschung der SchülerInnen (PC-unterstützt, Programm tipp10),

durch die ständige Beobachtung der Mitarbeit

- über das Wissen um IT-Grundbegriffe und Internet-Seiten,
- über das Wissen um andere Kulturen (Toleranzprojekt),
- bei der Erfassung von Lernwörtern (Essen, Farben…) in Englisch,

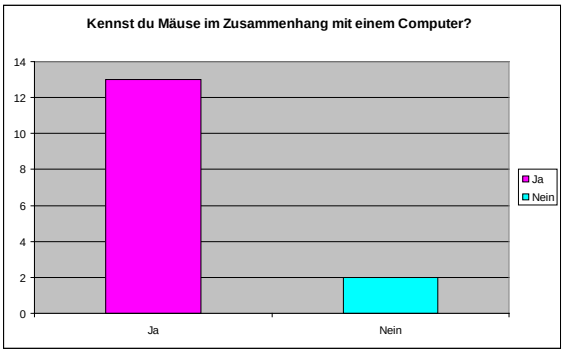
durch Rückmeldungen von den Eltern

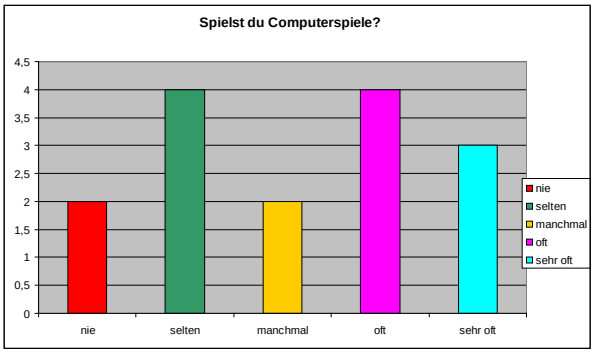
- über die Nutzung des Info-Materials,
- direkt beim Elterncafe: Teilnahme, Diskussion, Fragestellungen

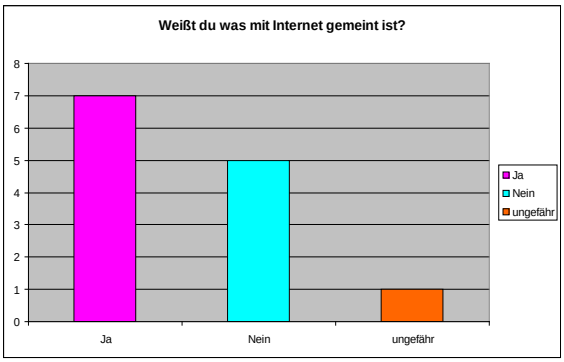
und schließlich durch die Auswertungen von zwei Fragebögen am Beginn und Ende des Projekts.

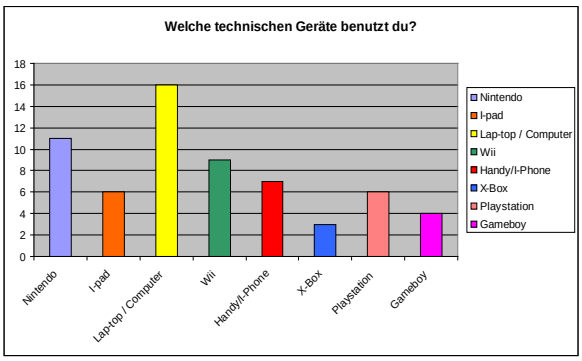
3.1.1 Inhaltliche Aspekte

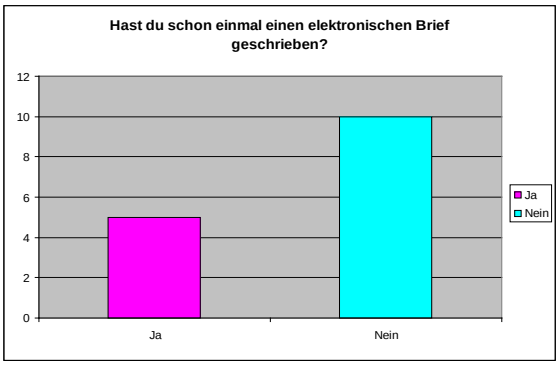
Den Kindern wurden vor Projektbeginn folgende Fragen gestellt:

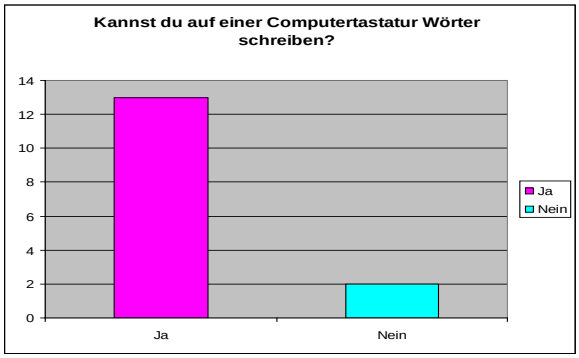


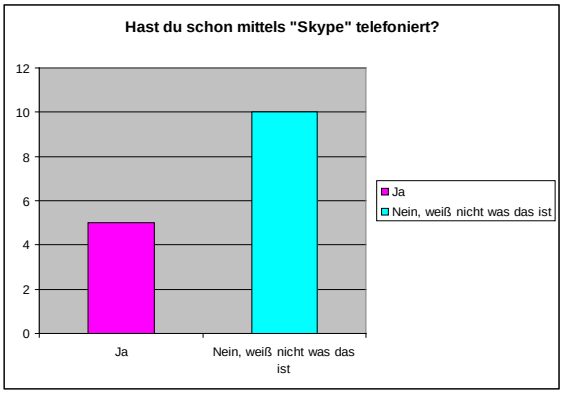


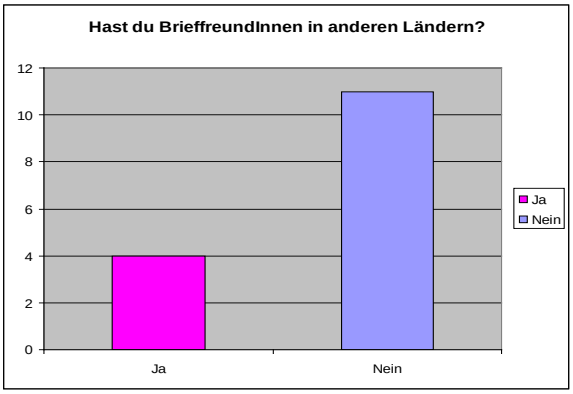


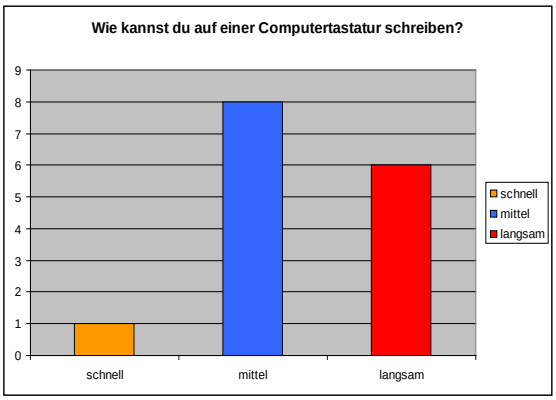










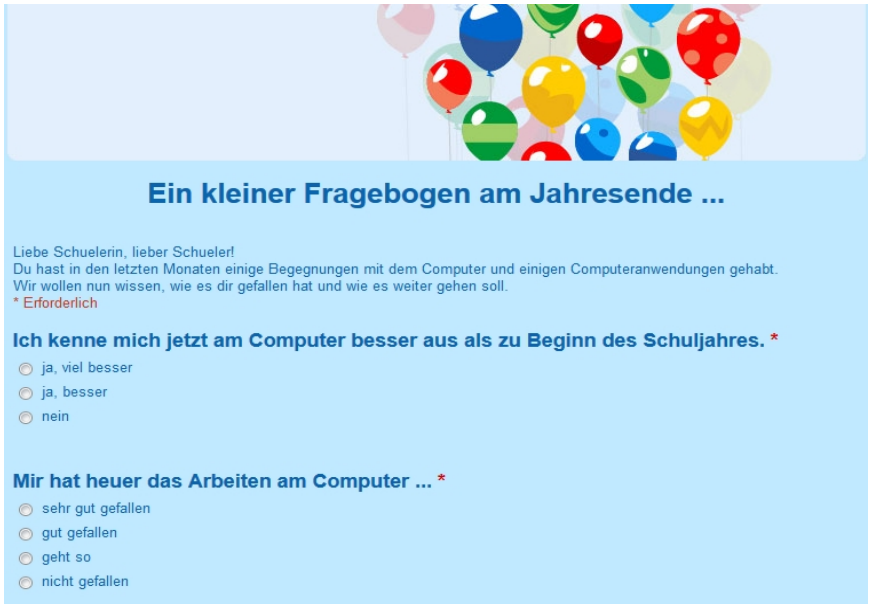


Wir waren doch erstaunt darüber, dass weniger Kinder als angenommen …

- über die Funktionstasten am Computer Bescheid wussten und somit im Unterricht den meisten Kindern wirklich absolutes Basiswissen vermitteln werden musste,
- bereits E-Mails geschrieben bzw. verschickt haben,
- bereits mit dem Internet Erfahrungen gemacht haben.

3.2 Evaluation aus Sicht der Ziele des Themenprogramms

Anfang Juni wurden den SchülerInnen ein zweites Mal Fragen gestellt, diesmal in Form eines Online-Fragebogens mit Fragen, die sich auf den Fortschritt der SchülerInnen in Bezug auf Computerkompetenz im Zuge des Projekts bezogen. Ob hier bereits von „Informatik“ auf niederschwelliger Ebene gesprochen werden kann, wird hier nicht näher erörtert. Der Fragekatalog und die erfreulichen Antworten haben aus unserer Sicht auch mit informatischer Bildung zu tun, die ja auch die Geläufigkeit im Umgang mit digitalen Medien umfasst.



Ein kleiner Fragebogen am Jahresende ...

Liebe Schuelerin, lieber Schueler!
Du hast in den letzten Monaten einige Begegnungen mit dem Computer und einigen Computeranwendungen gehabt.
Wir wollen nun wissen, wie es dir gefallen hat und wie es weiter gehen soll.
* Erforderlich

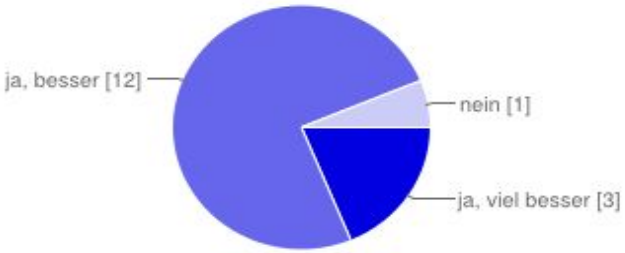
Ich kenne mich jetzt am Computer besser aus als zu Beginn des Schuljahres. *

- ja, viel besser
- ja, besser
- nein

Mir hat heuer das Arbeiten am Computer ... *

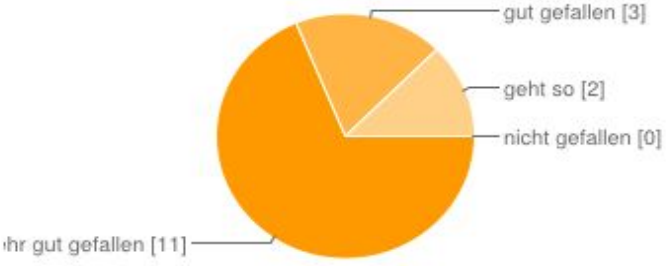
- sehr gut gefallen
- gut gefallen
- geht so
- nicht gefallen

Ich kenne mich jetzt am Computer besser aus als zu Beginn des Schuljahres.



ja, viel besser	3	19%
ja, besser	12	75%
nein	1	6%

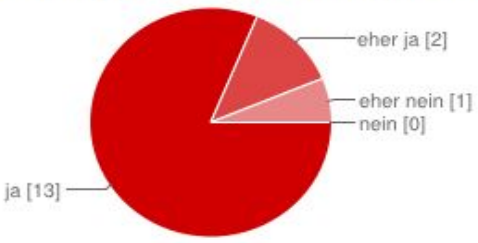
Mir hat heuer das Arbeiten am Computer ...



sehr gut gefallen	11	69%
gut gefallen	3	19%
geht so	2	13%
nicht gefallen	0	0%

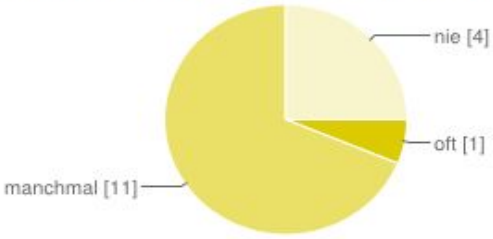
Das Interesse der Kinder an dieser unverbindlichen Übung war außerordentlich groß. Sie zeigten eine hohe Motivation und waren für jegliches Angebot sehr begeisterungsfähig. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass es mit Kindern in diesem Alter und dieser Erfahrung wichtig ist, nicht mehr als 5 Computer gleichzeitig zu besetzen, da sonst dem Unterrichtenden die Zeit fehlt, sich jedem Kind intensiv widmen zu können.

Ich kenne die wichtigsten Tasten der Tastatur (Groß/Kleinschreibung, Enter/Return, Löschen, Zürück, ...)



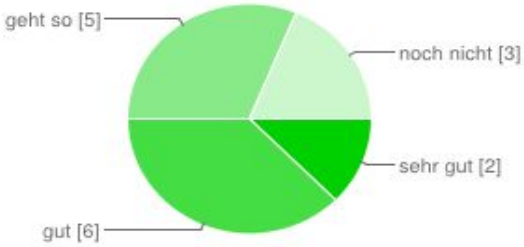
ja	**13**	81%
eher ja	**2**	13%
eher nein	**1**	6%
nein	**0**	0%

Ich habe mit dem 10-Finger-System (www.tipp10.de) geübt ...



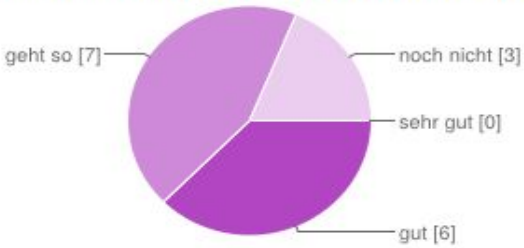
oft	**1**	6%
manchmal	**11**	69%
nie	**4**	25%

Ich kann Texte in einem Textverarbeitungsprogramm (Word) schreiben ...



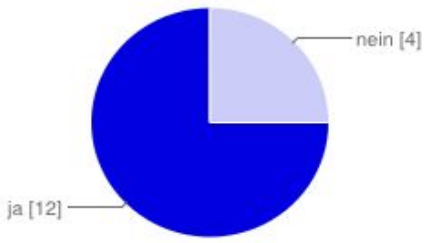
sehr gut	**2**	13%
gut	**6**	38%
geht so	**5**	31%
noch nicht	**3**	19%

Ich kann mit dem Computer Fotos einfügen und verkleinern/vergrößern ...



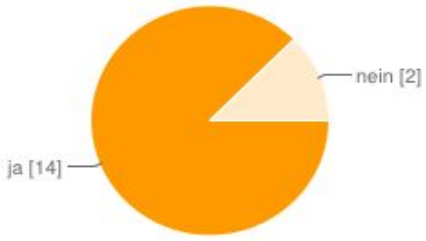
sehr gut	**0**	0%
gut	**6**	38%
geht so	**7**	44%
noch nicht	**3**	19%

Ich kann Internet-Adressen eingeben ...



ja	**12**	75%
nein	**4**	25%

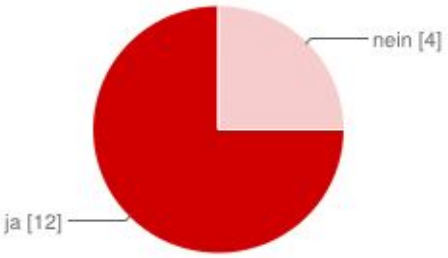
Ich habe im Internet Informationen zu bestimmten Themen gesucht ...



ja	**14**	88%
nein	**2**	13%

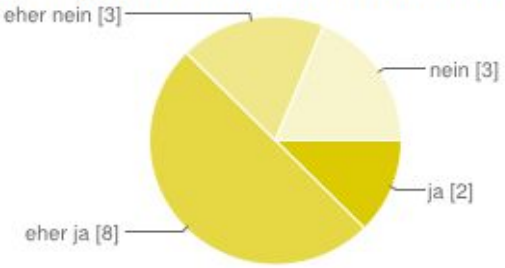
Bei der „Schnitzeljagd“ zum Beispiel wurde schon offensichtlich, dass Teamarbeit auch in diesem Bereich sehr sinnvoll sein kann, denn es zeigte sich, dass für Kinder in diesem Alter vor allem das Lesen bzw. Herauslesen/Auffinden von Informationen noch recht schwierig ist und daher solche Übungen mit einem Partner leichter bewerkstelligbar sind.

Ich kann E-Mails schreiben und versenden ...



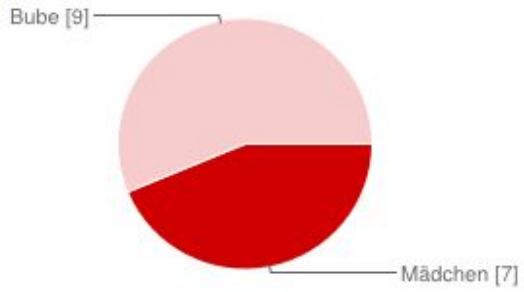
ja	**12**	75%
nein	**4**	25%

Ich kann Texte mit der Tastatur schon schnell und richtig eingeben ...



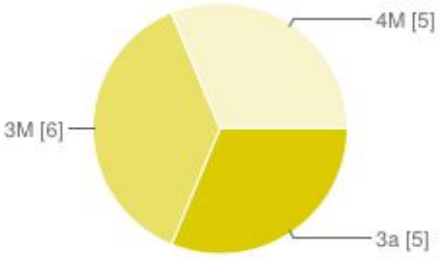
ja	**2**	13%
eher ja	**8**	50%
eher nein	**3**	19%
nein	**3**	19%

Ich bin ein ...



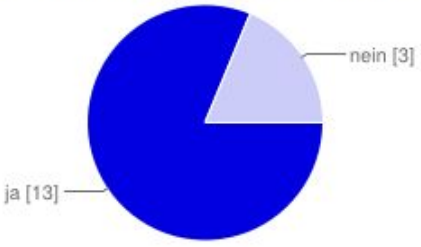
Mädchen	**7**	44%
Bube	**9**	56%

Ich gehe in die ...



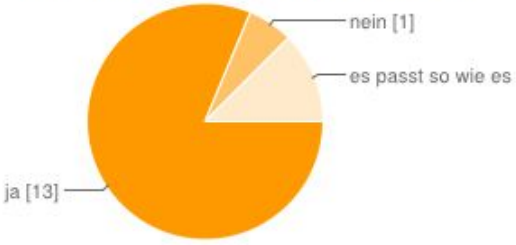
3a	**5**	31%
3M	**6**	38%
4M	**5**	31%

Meine Eltern wissen, welche Seiten ich im Internet besuche uns sprechen mit mir darüber ...



ja	**13**	81%
nein	**3**	19%

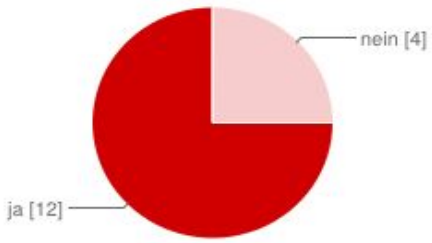
In der Volksschule möchte ich mehr mit dem PC machen ...



ja	**13**	81%
nein	**1**	6%
es passt so wie es ist	**2**	13%

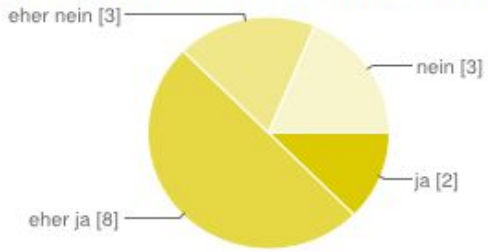
Sollte ich wieder die Möglichkeit bekommen mit Kindern in diesem Bereich zu arbeiten, so würde ich in jedem Fall versuchen dies so zu gestalten, dass jedes Kind wöchentlich mindestens eine Übungseinheit bekommt. Große zeitliche Abstände, wie in unserem Fall in diesem Schuljahr, zeigten, dass dadurch zu wenig Übung möglich ist und manche Kinder von einer Übungseinheit bis zur nächsten viel vergessen haben.

Ich kann E-Mails schreiben und versenden ...



ja	12	75%
nein	4	25%

Ich kann Texte mit der Tastatur schon schnell und richtig eingeben ...



ja	2	13%
eher ja	8	50%
eher nein	3	19%
nein	3	19%

Die Antworten signalisieren ein durchaus erfreuliches Bild, das auf einen Lernzuwachs der Kinder vor allem in Bezug auf das Computerhandling schließen lässt.

Aber: Künftig sollte j e d e s Kind wöchentlich mindestens eine Übungseinheit bekommen. Große zeitliche Abstände, wie in unserem Fall in diesem Schuljahr, zeigten, dass dadurch zu wenig Übung möglich ist und manche Kinder von einer Übungseinheit bis zur nächsten viel vergessen haben. Das Motto für die nächsten Jahre sollte sein: „Weniger ist mehr“. Kleinere Gruppengrößen bei der Vermittlung von Basiskompetenzen garantieren bei den Kindern mehr Fähigkeiten und Fertigkeiten am Computer.

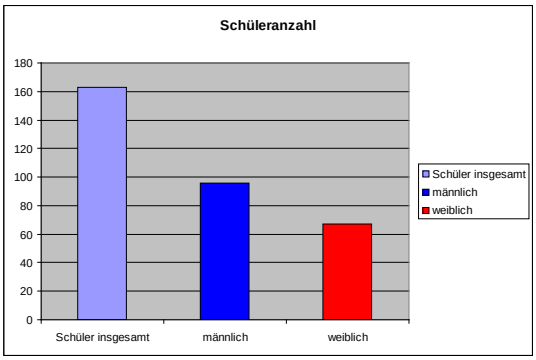
3.3 Evaluation aus Sicht übergeordneter IMST Ziele

3.3.1 Genderaspekte

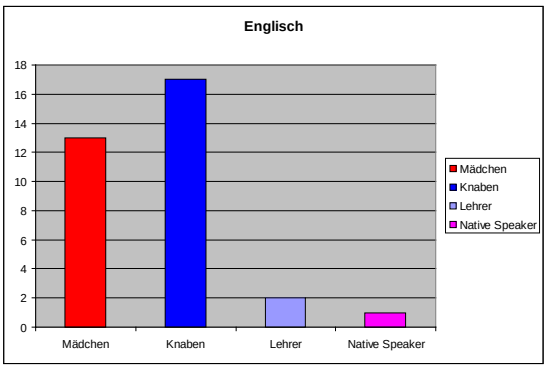
Der Genderaspekt wurde im Projekt berücksichtigt. Das Lehrpersonal ist auf einen gendergerechten Unterricht sensibilisiert. Aus der Sicht von „Informatik kreativ unterrichten“ konnte aufgrund des Schwerpunktes Kommunikation mit SchülerInnen aus anderen Ländern keine Auffälligkeit verzeichnet werden. Mädchen und Buben nahmen das Angebot gleich interessiert an. Laut Lehrerbeobachtung wurde „Informatik“ als ein Werkzeug betrachtet, um schnell und kostengünstig Kontakt aufzunehmen.

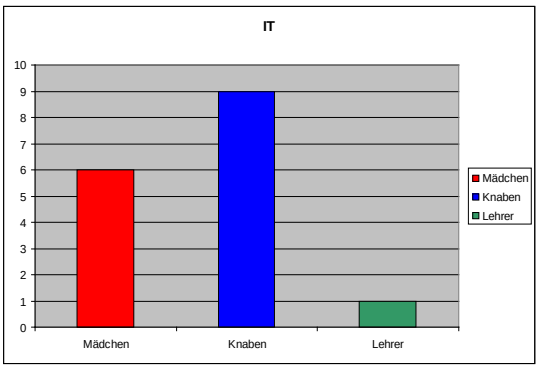
Bei Mädchen wurde der Workshop „Sience4girls“ begeistert aufgenommen und von den Mädchen in unseren Partnerschulen freudig beschrieben.

Die Schülersituation in der Volksschule 1 Feldkirchen im Schuljahr 2012/13:



Es konnte auch kein gendermäßiger Unterschied bei den Anmeldungen beobachtet werden. Die Verteilung der Burschen und Mädchen auf die zusätzlichen Angebote sind nicht signifikant anders als die aller SchülerInnen an unserer Schule, die interessanterweise eher burschenlastig ist. Warum das so ist, ist aber nicht Forschungsgegenstand dieses IMST-Berichtes.





3.3.2 Schulentwicklungs- und Disseminationsaspekte

Wir haben einen realistischen Meilenstein gelegt. Dies war der erste Schritt in Richtung grenzüberschreitender guter Zusammenarbeit. In der ersten Ferienwoche hat ein Kollegenteam (Dir. Stern-Isak, Dipl.Päd. Andrea Roth und Janet Rose) die Primary School in Brigg besucht. Im Kollegenkreis werden weitere Projektziele angedacht. Zum Beispiel ein Comenius-Projekt, Austausch von SchülerInnen, etc. Eine wichtige Frage ist die Finanzierung der Projektaktivitäten

Zum Thema „Fremdsprachen als Chance nützen“ herrschte im Kollegenkreis Einstimmigkeit. Alle KollegInnen begreifen Vielfalt und Migrationshintergrund als Chance. Mehrere Kolleginnen haben sich besonders mit Fremdsprachen (Englisch und Italienisch) im Volksschulbereich weitergebildet. In einzelnen Klassen gibt es den Grundsatz „Everyday English“. Die 2. Ganztagesklasse führt seit der 1. Klasse ein Sprachportfolio für jedes Kind. Damit wird dem Leitbild der VS 1 mit dem Punkt „Kreative Umgang mit Sprachen“ Rechnung getragen.

Die Bedenken einiger Kollegen bzgl. des vermehrten Einsatzes digitaler Medien ist insofern gesunken, als sich drei von ihnen interessiert gezeigt haben, mit einer iPad-Klasse zu beginnen. Ein diesbezüglicher Besuch und ein Gedankenaustausch mit einer Kollegin aus der VS Liebenfels haben bereits stattgefunden.

4 EINDRÜCKE VOM BESUCH DER PARNTERSCHULE

Dir. Margot Stern-Isak, SL Andrea Roth und Freizeitpädagogin Janet Rose besuchten von 11.7. - 18.7.2013 unsere Partnerschule „**BRIGG PRIMARY SCHOOL**“ in England.

Die Schule machte einen modernen Eindruck. Sie wurde vor sechs Jahren im Bungalowstil mit Grasdach gebaut und jede Klasse hat Zugang zu einer Terrasse, die sowohl als Spiel- wie auch als Outside Learning Area Verwendung findet. Die Schulleiterin Mrs. B. Gowers bestätigte meinen Eindruck, dass der Neubau leider zu klein bemessen wurde. Die Raumnot ist bereits sichtbar, so ist der Speisesaal für ca. 400 Schüler, ca. 30 PädagogInnen und den Suport Staff bereits jetzt viel zu klein.

Für uns wirkte der hohe Sicherheitszaun um das Schulgebäude etwas befremdlich. Man erklärte uns, dass aufgrund von einigen Anschlägen mit tödlichem Ausgang dies jetzt in ganz England Standard sei. Für schulfremde Personen ist der Zutritt nur mit einem Besucherpass zulässig. Die Sicherheit der Kinder steht in jeder englischen Schule im Vordergrund.

Alle Schulen in England sind Ganztagesschulen (9 Uhr bis 15.30). Für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf findet schon ab 8 Uhr ein Breakfast Club statt. Ebenso findet danach noch ein Afterschool Club statt. Beides ist kostenpflichtig. In England sind Ganztagesschulen grundsätzlich kostenfrei, mit der Ausnahme Essen und Klassenausflüge. Die Schulen stellen den Kindern alle Schulmaterialien (Hefte, Stifte, Malsachen, Arbeitsmaterialien, …) kostenlos zur Verfügung. Die Eltern zahlen nur einmalig für Schuluniformen und Sportbekleidung.

Im englischen Schulsystem gehen die Kinder schon ab 3 Jahre in die Schule und bleiben bis zum Alter von 11 Jahren in der Primary School. Es gibt kein Wiederholen von Klassen und ab 12 Jahren besuchen alle Kinder die Key Stage 3 und 4. Ab 16 Jahren besteht die Möglichkeit, die Schule zu verlassen und zu arbeiten oder noch 2 Jahre bis zum A-Level die Schule zu besuchen und danach mit einem Studium zu beginnen.

Das Schulsystem gliedert sich grob in die Foundation Stage (3-5 Jahre), Key Stage 1 (6 - 7 Jahre), Key Stage 2 (7 -11 Jahre), Key Stage 3 (12-14) und Key Stage 4 (15 – 16).

Ein weiterer großer Unterschied zu unserem System ist die Hierarchie der Lehrer und Lehrerinnen. An oberster Stelle an jeder Schule steht der Headteacher, der für Schulentwicklung, Budget (in der Brigg Primary School ungefähr 2 Millionen Pfund) und die Personaleinstellung verantwortlich ist. Dann kommen der Deputy Headteacher (Verantwortung für Personalentwicklung, Kontrolle lehrplangerechter Unterricht, Unterrichtsbeobachtungen Übergangspädagogik Kontrolle aller schriftlichen Aufzeichnungen (Unterrichtsplanungen, …) und der Key Stage Leader (Foundation Key Stage1, Key Stage 2) mit Verantwortung für Qualitätskontrolle Unterricht, Lernen, Planung in der jeweiligen Schulstufe sowie die Subject Co-ordinators in diversen Fächern (Mathematics, English, Science für die FachkollegInnen) und Verantwortung für Lehrerbeobachtung, kollegiales Teamcoaching, Weiterbildungsangebot organisieren, Materialeinkauf, etc.

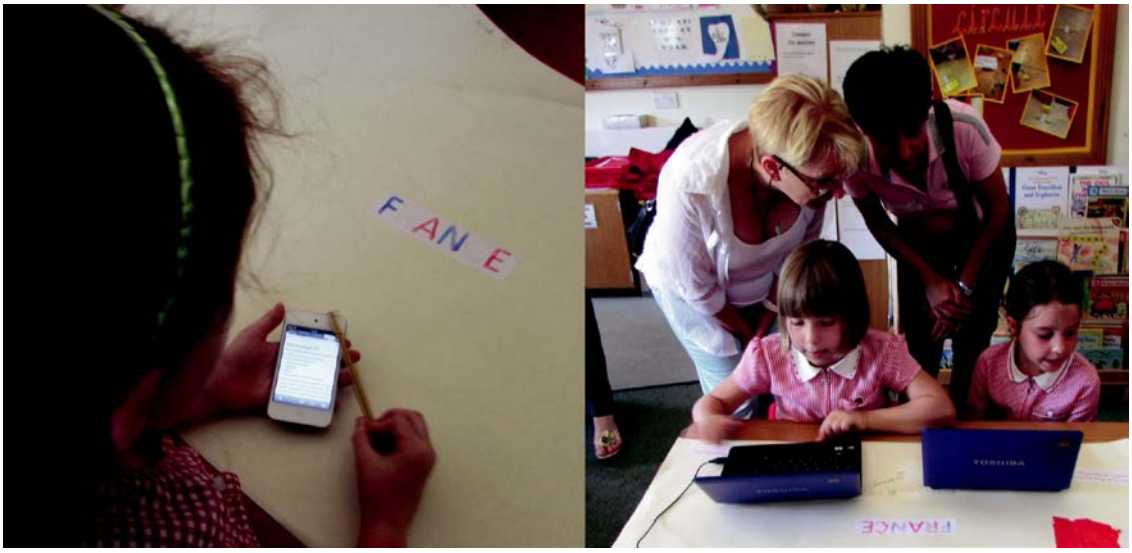
Die jeweiligen Positionen bringen zwar viel Mehrarbeit und Verantwortung mit sich, sie werden aber auch besser honoriert. Für alle Lehrer und Lehrerinnen stehen wesentlich mehr administrative Aufgaben an als für unsere PädagogInnen in Österreich. Teamwork in der Schule ist Normalität. Wöchentliches Key Stage meeting und wöchentliche staff meetings, gemeinsame Planungen z.B. medium-term strategy (mittelfristige Planung), weekly planing meetings. So endet ein Arbeitstag in der Schule für englische Pädagogen nie vor 17 Uhr und einige Arbeit ist noch zu Hause zu erledigen.

An unserem 1. Besuchstag kamen wir zu einer Merit Assembly. Zwei Kinder jeder Klasse wurden geehrt und ausgezeichnet. Diese Ehrung wird von der Schuleiterin im Beisein der gesamten Schüler und der Eltern der Betroffenen im feierlichen Rahmen durchgeführt. Diese Ehrungen finden wöchentlich einmal statt und es wird darauf geachtet, dass jedes Kind mindestens einmal im Jahr dazu auserkoren wird. Die KlassenlehrerInnen suchen die Kinder auf Grund ihrer sozialen oder kognitiven Leistungen für die Ehrungen aus.

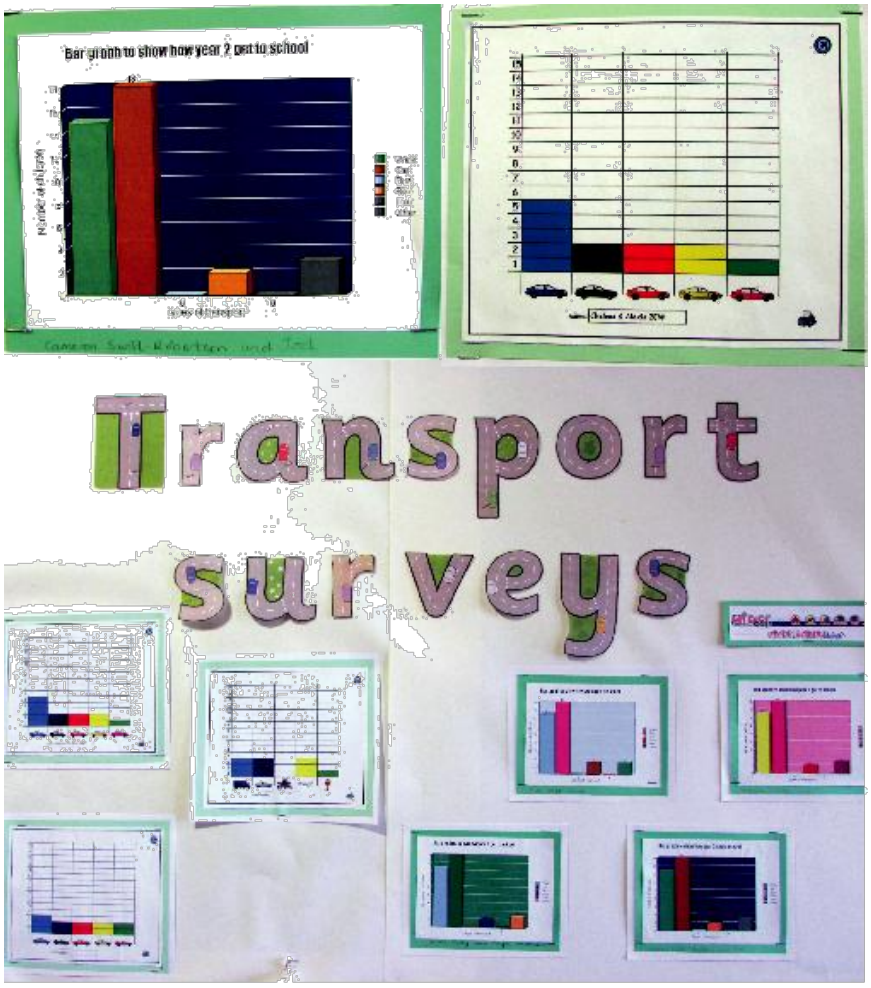
Stolz präsentieren sich eine geehrte Schülerin mit ihrer Mutter und Großmutter.

Nach dieser feierlichen Veranstaltung wurden wir eingeladen die Foundation Stage zu besuchen. **Uns ist besonders aufgefallen, dass sich schon 3 - 4 jährige Kinder täglich mit Buchstaben und Zahlen beschäftigen und dass in diesen Gruppen moderne Medien wie Computer, IPads, interaktive Whiteboards Normaliät sind und von Kindern selbstverständlich genutzt werden.**

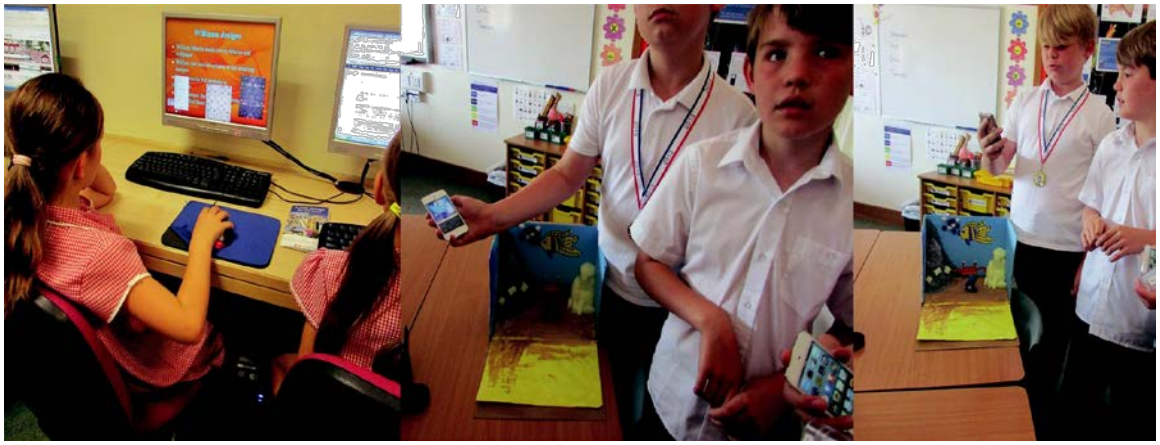
Die ersten spielerischen Aktionen in der Foundation Stage



Schon 6-jährige Schüler und Schülerinnen eignen sich durch selbstständiges Recherieren Wissen über Frankreich an.



Im Mathematikunterricht sahen wir, dass Kinder Verkehrssituationen beobachteten und danach ihre Beobachtungen in Tabellen selbstständig veranschaulichten. Tabellen lesen bzw. Tabellen erstellen ist für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit.



In der Key Stage 2 konnten wir Kinder beobachten, wie sie an einer Powerpoint- Präsentation arbeiteten, sich über unsere Schule informierten und sogar einen Trickfilm selbst erstellen (Stop motion).

Nachdem uns die Schulleiterin versicherte, dass der Einsatz von modernen Medien in allen Schulen Englands Standard ist, stellten wir den englischen Kollegen und Kolleginnen folgende Fragen:

- Seit wann wurden die modernen Medien in den täglichen Unterricht eingeführt?
- Was war der Grund dafür?
- Gibt es in Primary Schools eigene Informatikstunden?
- Gibt es für den Einsatz von Computer/iPads bzw. Tablet-PCs einen eigenen Lehrplan bzw. gemeinsame Ziele?

Die Antworten waren folgende:

Vor 30 Jahren wurde aufgrund der schlechten Ergebnisse bei internationalen Leistungsüberprüfungen der Schüler und Schülerinnen das englische Unterrichtssystem vollkommen umgestellt. Vor allem Buben waren oft unmotivierte Schüler und fielen durch Leseverweigerungen und damit durch das Fehlen wichtiger Kompetenzen auf. So konnten sie sich Wissen nur schwer aneignen und viele waren sehr schwer zu motivieren. Durch den Einsatz von modernen Medien erhoffte man sich eine Motivationssteigerung. Diese Diskussionen fanden vor 30 Jahren(!) statt. Jetzt ist der Einsatz von neuen Medien in allen englischen Schulen Standard und hat sich bewährt.

Lange wurde auch darüber diskutiert, eigene Informatikstunden in Primary Schools anzubieten. Jetzt ist man aber eher der Meinung, dass Computer fächerübergreifende Werkzeuge zum Lernen und Lehren sind. ICT (information and communication technology), also Computer, iPads/Tablet-PCs und interaktive Whiteboards werden in allen Fächern zum Lesen, Recherchieren, Informationen sammeln, Tabellen erstellen/interpetieren und zur Präsentation täglich eingesetzt. Es wird von allen PädagogInnen erwartet, dass sie mit den modernen Medien umgehen und ihr Wissen weitergeben können.

Eigene Ziele wurden formuliert und das Erreichen dieser wird auch regelmäßig überprüft. Die Evaluationskultur ist in England viel mehr ausgeprägt als in Österreich.

Siehe auch folgende Links:
www.education.gov.uk/schools/teachingandlearning/curriculum/primaryb00199028/ict/ks1
www.education.gov.uk/schools/teachingandlearning/curriculum/primaryb00199028/ict/ks2
www.education.gov.uk/schools/teachingandlearning/curriculum/primaryb00199028/ict/attainment

Fazit

Für mich als Schulleiterin, aber auch für meine Kolleginnen war der Besuch in der englischen Schule eine große Bereicherung. Als Schulleiterin befürchte ich, dass wir uns in Österreich gegenwärtig in jener Situtation befinden, in der sich die englischen Schulen vor 30 Jahren befunden haben. Wir sind in Volksschulen weder technisch noch in der Ausbildung der VolksschullehrerInnen soweit, dass wir unseren Unterricht nachhaltig auf das englische Niveau umstellen können. In unserer Schule gibt es nur wenige Lehrerinnen, die

- von der Notwendigkeit der Umstellung überzeugt sind und
- das fachliche Wissen dafür haben.

Daher wäre es für mich Schulleiterin wichtig, dass wir unsere Zusammenarbeit mit der englischen Schule ausbauen. Damit hoffe ich, die österreichischen LehrerInnen zu motivieren sich im Interesse unserer Kinder mit den neuen Medien besser vertraut zu machen.

Auf ein neues Dienstrecht und eine verbesserte Lehrerausbildung zu warten, können wir uns wohl nicht mehr leisten. Denn man muss bedenken, dass Europa kleiner geworden ist und dass Österreich dabei nicht tatenlos zusehen kann, dass die künftigen MitbewerberInnen unserer SchülerInnen besser ausgebildet werden.

Ein Comenius Projekt wird daher angedacht.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Digitale Medien sind Teil der Welt, in der die Kinder heranwachsen. Diese Medien beeinflussen die Wirklichkeit, die mehr und mehr zu einer durch Medien konstruierten Realität wird.
Es erscheint uns daher wichtig unseren Schützlingen folgende Medienkompetenz zu vermitteln:
Darunter verstehen wir eine Schlüsselqualifikation für das Leben in der Informationsgesellschaft.

- Wahrnehmungskompetenz:
  Die Schüler sollen unterschiedliche Medien kennenlernen, ihre Sprache verstehen und Medieneindrücke differenziert wahrnehmen.
- Selektionskompetenz:
  Sie sollen Kriterien zur Auswahl und Beurteilung von Medien entwickeln.
- Verarbeitungskompetenz:
  Sie sollen Medieninhalte kritisch reflektieren und verarbeiten.
- Nutzungskompetenz:
  Sie sollen Medien gemäß ihrer Eignung auswählen und nutzen

Unter diesen Aspekt konnten auch die ursprünglichen Kritiker und Zweifler unter den KollegInnen gewonnen werden. Dies vor allem auch deshalb, da die Arbeit mit den neuen Medien mit dem Erwerb einer neuen Sprachkompetenz verbunden wurde. Es war uns wichtig, dass die Kinder sich nicht nur mit der Sprache, sondern auch mit der Kultur der Brieffreunde auseinandersetzten. Es wurde ihnen bewusst, dass die zusätzlichen Sprachkenntnisse eine große Bereicherung ist. Als weiteren Vorteil erkannten wir den Abbau der Angst vor der Fremdsprache.

LITERATUR

MITZLAFF, Hartmut: Handbuch Grundschule und Computer, vom Tabu zur Alltagspraxis; Beltz Verlag; Weinheim und Basel, 1996

Spitzer, Manfred: Digitale Demenz, DVD

Grundschule 10/1995: Computer im Unterricht

Grundschule 11/2000: Interaktives Lernen

Grundschule 1/2003: Wann sind Computer nützlich?

Grundschule 10/2005: Kinder reisen ins Internet

Praxis Grundschule 5/1997: Vom Rauchzeichen zum Internet: Kinder kommunizieren

ANHANG

Aus dem umfangreichen Informationsangebot für die SchülerInnen, aber auch für Eltern und Lehrer-Innen, das im Laufe des Schuljahres thematisiert wurde, nämlich

- Computerspiele – Elternratgeber
- Internet sicher nutzen
- Fachartikel aus „Die Zeit“
- Sheeplive: Methodik-Handbuch
- Geo-Wissen spezial: Mensch und Kommunikation/Internet-Computer-Gesellschaft
- Didacta – Social Learning
- Media Magazin
- Linktipps für Eltern (aus "Saferinternet")
- Das Internet sicher nutzen
- Gemeinsam mit Kindern im Netz
- Lernen & spielen
- Aktiv gegen Cyber-Mobbing
- Medien und Gewalt – Herausforderungen für die Schule
- Privatsphäre im Internet
- Medien in der Familie (bm:wfj)

sind im Folgenden auszugsweise Beispiele angeführt:

Einladung zum Elterncafe

Thema: Sicher im Internet

Referent: Herr Michael Karlhuber
(Sozialpädagoge in der NMS3)

Wo: In der VS1, Erdgeschoss Speisesaal
Wann: 05. Juni 2013 um 18:00 Uhr

Konzept
„Sicher im Internet“
Präventionseinheiten VS1 Feldkirchen

Ausmaß

Präventionseinheiten Kinder:	2 x 2 Unterrichtseinheiten
Präventionseinheit Eltern:	1 Elternabend, ca. 2 Stunden

Inhalt

Präventionseinheiten Kinder:

Erhebung Infrastruktur & Konsumverhalten der Kinder
Besprechung der Vor- & Nachteile des Internets
Sensibilisierung bezüglich des Rechts am Bild
Auseinandersetzung mit Hardware & Software
Klärung der Fachausdrücke & deren Bedeutung
Informationsinput: Die 10 wichtigsten Regeln
Vorstellung von pädagogisch wertvollen Internetseiten
Stärkung für den richtigen Umgang im Internet
Eingehen auf Fragen & Erfahrungen der Kinder

Präventionseinheit Eltern:

Vorstellung von Facebook & möglichen Gefahren
Konsumverhalten der Kinder & Jugendlichen im Netz
Klärung der Fachausdrücke & deren Bedeutung
Besprechung von bedenklichen Internetseiten
Sensibilisierung bezüglich des Rechts am Bild
Cybermobbing und dessen Folgen
Nützliche Tipps für Eltern

Kontaktperson: Michael Karlhuber
Beschäftigt bei: Schulsozialarbeit Kärnten
Erreichbar: m.karlhuber@gmx.at
Telefon: 0650 / 63 66 270

Elterninformation

KRIMINAL PRÄVENTION POLIZEI

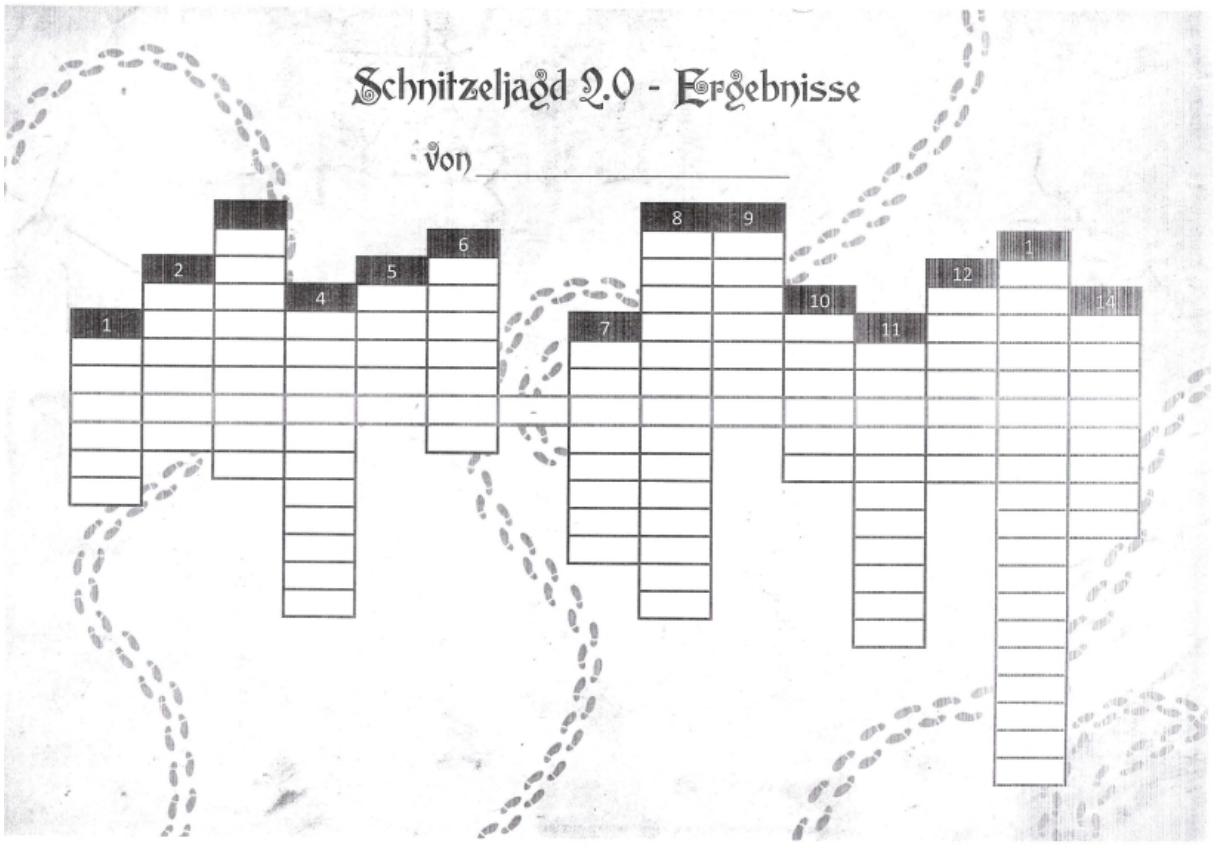
Tipps und Ratschläge für Sie!

- Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind Regeln für die Internetnutzung
- Seien Sie nicht zu kritisch in Bezug auf die Entdeckungsreisen Ihres Kindes im Internet
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Risiken von realen Treffen mit Online-Bekanntschaften
- Passwort sorgfältig auswählen (sollte zumindest aus einer Kombination aus Buchstaben und Zahlen bestehen)
- Zeigen Sie Interesse für die Gewohnheiten Ihrer Kinder – zeigen Sie Ihrem Kind, dass es Ihnen nicht egal ist, wo Ihr Kind im Internet surft
- Reden Sie regelmäßig über das, was Ihr Kind im Internet erlebt
- Versuchen Sie Ihr Kind bezüglich der Angabe persönlicher Daten (Name, Adresse, Telefonnummer) im Internet zu sensibilisieren
- Informieren Sie sich über die AGBs und Datenschutzbestimmungen von Facebook
- Ihr Kind soll nur Freundschaftsanfragen von Leuten bestätigen, welche sie auch wirklich kennt
- Melden Sie „Cyberstalker“ (im Ernstfall auch vor einer Anzeigeerstattung nicht zurück schrecken)
- Geben Sie keine vertraulichen Infos über den Arbeitgeber im Facebook preis
- Nutzen Sie die vorhandenen Sicherheitseinstellungen, die Facebook bietet und stellen Sie diese auch nach ihrem Sicherheitsbedürfnis ein.
- Überlegen Sie, ob Sie es wirklich wollen, dass theoretisch 950 Millionen Menschen bestimmte Fotos von Ihrem Kind sehen können – auch solche, die Sie nicht selbst einstellen (man kann die Facebookfotomarkierung deaktivieren)
- Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass alles, was man im „richtigen“ Leben nicht tun sollte oder nicht tun darf, man auch im Internet bleiben lassen soll
- Man darf ruhig misstrauisch bei Behauptungen, die man im Netz findet sein. Oft ist nicht klar, woher die Infos stammen und man weiß nie, ob jemand wirklich der ist, der er oder sie vorgibt zu sein. Überzeugen Sie Ihre Kinder davon, die Infos daher besser mehrfach zu überprüfen!
- Das Anbieten und Weiterverwenden (z.B. in Blogs, Profilen) von Musik, Videos, Bildern und Software ist – ohne Einwilligung der UrheberInnen – verboten. Es drohen bis zu mehrere Tausend Euro Strafe.
- Verwenden Sie ein Anti-Viren-Programm und aktualisieren Sie es regelmäßig. Aktualisieren Sie auch laufend Ihre Software, am besten mit einem automatischen Update.
- Verweisen Sie Ihr Kind, sollte es ihm/ihr unangenehm sein mit Ihnen darüber zu sprechen, auf gute Ratschlagseiten, wie www.rataufdraht.at: Bei **www.rataufdraht.at** erhält man kostenlos, anonym und rund um die Uhr telefonische Hilfe, wenn man einmal nicht mehr weiter weiß.

„Wer sucht, der findet...

Fragen

1. Von welchem Wort stammt der Name **GOOGLE** ab?
2. Wie heißt das **Pandababy** im **Tiergarten Schönbrunn**? (Hinweis: suche auf www.helles-koepfchen.de)
3. Wie heißt eine **Fotocommunity für Kinder** im Internet? (Hinweis: Der Name beginnt mit K N . . . . . .)
4. Was ist ein **Asteroid**? (Hinweis: suche auf www.esa.int/esaKIDSde und schaue unter *UNSER UNIVERSUM > KOMETEN UND METEORE*)
5. **Wie heißt das Schaf,** das sich hinter einer der Türen versteckt auf www.wdrmaus.de?
6. **Wen trifft Rossipotti an seinem 11 Uhr Termin?** (Hinweis: suche auf www.rossipotti.de)
7. **Wie heißt der Bär** von www.baeren-blatt.de ?
8. **Wen kennt jeder? (Hinweis: schaue auf** www.physikfuerkids.de unter *GESCHICHTE*)
9. **Woran denkt Albert Einstein nie? (Hinweis: suche auf albert-einstein.sheepdesign.com** unter *SPASS*)
10. Wie heißt das **Eichhörnchen** auf der Internetseite www.internet-abc.de?
11. Auf der Seite www.kindersache.de könnt ihr bei etwas **mitmachen und Preise gewinnen.** Was ist es? (Hinweis: geht auf den Link *MITMACHEN*)
12. Welches Wort kannst du neben dem **Bild mit der Erde** lesen? (Hinweis: suche auf www.kindernetz.de)
13. Was ist eine **E-Mail**? (Hinweis: suche auf blindekuh.de)
14. Wie heißt der Freund von Tom, welcher die Erdbeermaus beschützt? (Hinweis: suche auf www.kindernetz.de/tom)


Schnitzeljagd 2.0 - Ergebnisse
von _____
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14

Begriffserklärung

Online Communities	Netzgemeinschaften – Treffpunkt jedoch nicht real sondern im Internet
WWW	Abkürzung von World Wide Web
Internet	Abkürzung für Interconnected Networks, d.h. „zusammen geschaltete Netze“ – Zugriff auf ein nahezu grenzenloses Archiv
Adden	Hinzufügen
Jemanden anstupsen	Der Andere bekommt eine Mitteilung – kann „Hallo“ bedeuten
Smartphone	Mobiltelefon, jedoch mit Computerfähigkeiten
Social Network	Soziales Netzwerk – Mitglieder erstellen den Inhalt
Account	Mitgliedskonto
Hardware	Alle Dinge beim Computer, die ich angreifen kann (Bildschirm, Maus, Tastatur etc.)
Software	Programme, die ich ausführen kann
APP	Abkürzung für Applikation = Anwendersoftware (das was ich tun möchte, ermöglicht mir das Programm)
Gefällt mir Knopf	Kann man auf Facebook anklicken, wenn jemanden ein Beitrag, Bericht, Foto, Internetseite etc. gefällt – eigenes Wertungssystem Facebook wiederum nutzt ihn für Nutzerstatistiken